

Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michu.
Wien, 1., Neues Rathaus.

25. Jahrgang, Wien, Montag, den 29. Dezember 1919, Nr. 504.

Eine amerikanische Weihnachtsspende für Kinder. Der bekannte Musiker Fritz Kreisler in New York hat an seine Schwester Ella Kreisler in Wien einen Geldbetrag überwiesen, um damit einigen hundert Wiener Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Fräulein Kreisler hat hierzu die Form gewählt 300 Kinder des Arbeitervereins „Kinderfreunde“ in das Schloss Belvedere zu laden, wo ihnen gestern in den Räumlichkeiten der amerikanischen Ausspeisungsaktion ein gutes Mittagmahl, bestehend aus einer Fleischspeise mit Salat und einer Mehlspeise gegeben wurde. Ausserdem wurde jedes Kind mit einem Geschenk bedacht, bestehend aus Spielsachen, Schulrequisiten, praktischen Dingen und anderem mehr. Vorher sangen die Kinder verschiedene Lieder. Insbesondere einen neuen Text zu dem Verschwendelied von Raimund, worin sie die Amerikaner feierten, die in uner müdlicher Weise den Wiener Kindern helfen. Auch verschiedene Singreigen wurden von den Kindern aufgeführt. Dem Feste wohnten bei der Abgesandte des Mr. Hoover, Mr. Halstead, Dr. Geist und Mr. Stockton. Vizebürgermeister Winter nahm in seiner Begrüssungsansprache Gelegenheit, Hoovers zu gedenken, der das amerikanische Hilfswerk in so glänzender Weise ins Leben gerufen hatte.

Ueber Ersatzbriketts. Die Not an Brennmaterialien aller Art brachte es mit sich, dass in letzter Zeit vielfach „Briketts“ in den Handel gebracht werden, die lediglich aus Abfallprodukten hergestellt sind. Da es sich bei dieser Ware nicht um Kohlenprodukte handelt, unterliegen dieselben keiner Verbraucherverordnung und können daher in jeder beliebigen Menge abgegeben werden. Da die Bevölkerung über den Wert dieser Heizmittel nicht informiert ist, versucht der Marktkommissär der Stadt Wien J. L. März in nachstehenden eine Aufklärung zu geben. Zur qualitativen Beurteilung eines Heizmittels ist vor allem der sogenannte Heizwert massgebend. Dieser wird in Kalorien ausgedrückt, worunter man die Wärmeinheit versteht. Je mehr Kalorien ein Brennstoff bei der Verbrennung ergibt, desto grösser ist auch sein Heizwert. Um aus beurteilen zu können, ob ein Heizmittel preiswert ist, muss Heizwert und Preis gegenübergestellt werden, das heisst, man muss ermitteln, wieviel eine Kalorie des betreffenden Heizmittels kostet. Als Heizmittel kommen bei uns heute vorwiegend Holz, Steinkohle, Braunkohle und Koks in Verwendung. Nimmt man für Holz den derzeit höchsten zulässigen Detailpreis von K 1.60 pro kg und einen Heizwert von 3500 Kalorien an, so ergibt sich, dass man für eine Krone 2187 Kalorien erhält. Von Kohle erhält man um eine Krone 6500 Kalorien, von Koks 5384 Kalorien für eine Krone. Von den nun vielfach in den Handel gelangenden Sägespänebriketts stellt sich ein Kilogramm auf durchschnittlich 4 Krone. Dabei beträgt der Heizwert höchstens 3000 Kalorien, sodass man für eine Krone nur 750 Kalorien erhält. Die Heizung mit diesen Briketts stellt sich demnach dreimal teurer als mit Holz, siebenmal teurer als mit Koks, neunmal teurer als mit Kohle. Dies besagt, dass die Verwendung solcher Briketts enorm teuer ist und dass selbst die Verwendung der teuersten Kohle wirtschaftlicher wäre. Die mit Petroleum oder Teer getränkten Ersatzbriketts haben aber auch den Nachteil, dass sie eine sehr starke Russentwirlung verursachen und dadurch die Gefahr von Rauchfangfeuern wesentlich erhöhen. Ausser, den aus Sägespänen hergestellten Briketts

kommen auch andere Ersatzbriketts in Verkehr, zu deren Herstellungen Kehlricht, Kohlenlösch, Schlacke, Asche, Kohlen- und Koksstaub beziehungsweise -Grieß in Verbindung mit Teer, Pech, Asphalt, Naphta, Oel, sowie auch mit Kalk oder Zement als Bindemittel verwendet werden. Diese Beimengungen sind gänzlich wertlos und dienen nur als Füllmaterial. Auch haben die meisten dieser Ersatzbriketts den Nachteil, dass sie überaus leicht zerbröckeln, wodurch wieder Verluste entstehen. Der Wert aller ^{dieser} Ersatzbriketts ist ein sehr fraglicher. Als brauchbar und vom heiztechnischen Standpunkt wirtschaftlich können nur solche Ersatzbriketts bezeichnet werden, die vorwiegend aus Kohlen- oder Koksgrößen bestehen und deren Heizwert mit dem Preis in einem solchen Verhältnis steht, dass die Verwendung noch wesentlich billiger kommt, als die von Kohle oder Koks.

Die Besorgung der Kanal- und Senkgrubensanräumung. Die Gebühren für die Räumung der privaten Urarbeitsobjekte, die gemäss dem Landesgesetz vom 24. Dezember 1919 im ganzen Gemeindegebiete ausschliesslich durch die Gemeinde Wien vorzunehmen ist, wurden ab 1. Jänner 1920 um das Zehnfache des bisherigen Betrages erhöht. Für Häuser, die von der Hauszinssteuer dauernd befreit sind, sowie für Gebäude, in denen noch Senkgruben bestehen, werden neuerliche Einschätzungen und Bemessungen für Gebühren im nächsten Jahre vorgenommen werden. Die Kundmachung, welche die genauen Gebührensätze enthält, wird im Amtsblatt der Stadt Wien vom 3. Jänner verlaublich. Der Magistrat hat an die Finanzlandesdirektion das Ansuchen gerichtet, die Räumungsgebühren als Abzugspost bei Bemessung der Hauszinssteuer zu behandeln.

Neuausgabe der Zusatzkarten für Arbeitslose. Mit 3. Jänner 1920 laufen die derzeitigen braunen Zusatzkarten für Arbeitslose ab. Die neuen gelben Zusatzkarten für Arbeitslose werden vom 5. Jänner angefangen an allen Wochentagen bei den Brotkommissionen in den gewöhnlichen Arbeitsstunden derselben unter den bisherigen Modalitäten ausgegeben. Zur Behebung der neuen Karten sind vorzuweisen: Der mit dem Kontrollstempel der vorangegangenen Woche versehenen Zahlungsbogen betreffend die staatliche Unterstützung für Arbeitslose oder die dem gleichen Stempel tragende Kontrollkarte des zuständigen Arbeitslosenamtes; ein Ausweisdokument wie Tauf-, Geburts-, Trauungsschein, Heimatschein, Gewerbeschein, Steuerbogen, Arbeitsbuch, Dienstbotensbuch, amtliche Legitimation u. dgl.; der weisse amtliche Einkaufsschein, der graue Einkaufsschein für Rindfleisch, jedoch nur in Falle, als der Umtausch dieses Scheines in einen rosafarbenen Einkaufsschein für Wohlfahrtsfleisch gewünscht wird.

Wien, 29. Dezember 1919. - Abensausgabe.

Der erste Kinderzug nach Italien. Sonntag Abends ist der erste Zug mit Wiener Kindern vom Südbahnhof nach Italien abgegangen. Dieser Zug ist ausschliesslich von der Stadt Mailand ausgerüstet und geht nach den Kinderkolonien dieser Stadt an der Riviera. Begleitet wurde der Zug von dem Mailänder Bürgermeister Caldara, Vicebgm. Dr. Veratti, dem Sekretär des Bgm. Dr. Fabozzi, den Aerzten Prof. Monti, Dr. Grassi, Dr. Ferrari und Sanitätsinspektor Dr. Gutierrez, dem Mitglied des Wohltätigkeitsausschusses Fiamberti, dem Arbeitskonsulenten Dr. Alessandro und dem Oekonomen Ferrari, sowie von 10 Kinderpflegerinnen. Im ganzen reisten 438 Knaben und Mädchen im Alter von 7 bis 12 Jahren, die vom Arbeiterverein Kinderfreunde in Gruppen von je 25 Kindern zusammengestellt wurden. Vicebgm. Winter der auf dem Bahnhofe erschienen war, dankte den ebenfalls erschienenen Herren des italienischen Konsulates und der ital. Mission Konsul Zanoni, Major Favagrossa und Hauptmann Dr. Porta und vor allen den Mailänder Herren in innigen Worten für ihr edles Liebeswerk.

Von den städt. Kohlenverkaufsplätzen. Unter dem steten Rückgange im Braunkohlensinnlaufe hatten die städt. Kohlenverkaufsplätze, die ausschliesslich auf die Belieferung aus dem nordwestböhmischen Braunkohlenreviere angewiesen sind, besonders schwer zu leiden und es mussten die meisten derselben zeitweilig geschlossen werden. Es ist dies umso bedauerlicher, als gerade auf den städt. Kohlenverkaufsplätzen viele tausende von Haushalten aus den ärmeren Bevölkerungsschichten rayoniert sind. Es blieb zwar nichts unversucht eine Erhöhung der Zuschübe aus Nordwestböhmen zu erwirken, doch ist eine solche bisher nicht wahrzunehmen. Infolge der Feiertage ist eine Besserung für die nächsten Tage leider auch noch nicht zu erwarten.